

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 10. Oktober 2021

Thema: Auf Mist gewachsen ...

Predigt von Heiko Bräuning



Das ist er also. So ein echter, oberschwäbischer Misthaufen. Da ist alles drin und drauf aus dem Stall, aus dem Gemüsebeet aus dem Haushalt und aus der Küche: der ganze Dung, der ganze Mist, das ganze Unkraut. All das, was dann irgendwann auch stinkt. Das Besondere an diesem Misthaufen, jedenfalls hier bei uns in Wilhelmsdorf, war, dass man den Misthaufen hinters Haus bauen musste. Das hatte vor dem Haus, wo man den ganzen Mist gesehen und auch gerochen hätte, nichts zu suchen. Natürlich war auch das Klohäuschen hinter dem Haus. Das ist halt schwäbisch, man verbirgt am liebsten seinen Mist, da wo man ihn nicht sieht und nicht riecht. Es gibt ja auch verschiedene Sprichwörter, vielleicht sogar Volksweisheiten, zum Beispiel über den Hahn, oder? »Der Hahn kräht am lautesten auf seinem eigenen Mist.« Oder man sagt: »Da hast du ja schönen Mist gebaut!« Wenn wirklich etwas total daneben gegangen ist: »Das ist ja ein schöner Mist.« Wenn man sieht, was dabei herausgekommen ist und das es einfach nichts war. Oder manche beklagen sich den ganzen Tag: »Jeden Tag der gleiche Mist.«

Meine Zeit, was tun mit dem ganzen Mist? Es ist doch wirklich so, dass sich jeden Tag Mist ansammelt in unserem Leben. Das ganz viel Mist gebaut wird. Wir sind nicht perfekt und wir erzeugen und produzieren ganz viel Mist. Wie mit dem Mist umgehen?

Fragen wir die Psychologen, sagen die Psychologen: »Du hast Mist gebaut! Ob schwer oder nur ein bisschen, spielt keine Rolle. Wir alle machen Fehler. Die große Frage ist, was ist zu tun, wenn du einen Fehler gemacht hast? Wie machst du weiter? Du bist ein Mensch und Menschen machen Fehler. Und aus diesen Fehlern lernen wir. Vom frühesten Moment an bauen wir Mist, und wir lernen daraus.« Das sagen heiter weiter die Psychologen.

Andere Lebensberater sagen: »Glückliche Menschen wissen, dass Fehlermachen eine Lernerfahrung und eine Gelegenheit ist. Nachdem wir alle Fehler machen und wahrscheinlich weiterhin machen werden, ist es das Beste sie einfach zu akzeptieren. Entwickle dich weiter. Je besser du deine Fehler feiern kannst, umso kleiner ist der Schmerz. Wenn du in der Lage bist, den Mist zu umarmen und zu akzeptieren, wird dein Leben eine ganz andere Qualität bekommen. Wenn du dir die Erlaubnis gibst, Mist zu bauen oder zu versagen, dämpft dies die Wirkung. Du verletzt dich weniger und fühlst dich immer besser. Die Einstellung ist wichtig. Sie macht all die Unterschiede auf der Welt aus. Mache weiterhin Fehler, lerne aus ihnen und wachse dabei.«

Ist es das? Ich habe schon viele Fehler gemacht im Leben, aber es fällt mir doch schwer, mich zu verändern und das lieb zu gewinnen. Den ganzen Mist, der mir passiert ist. Ich will noch auf Gott hören. Er spricht durch den Propheten Jesaja: »Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.« (Jesaja 43, 24–25)

Was also tun mit meinem Mist? Auf meinen persönlichen Misthaufen, am besten hinter dem Haus, wo ich es verbergen kann und wo es dann doch irgendwann zum Himmel stinkt? Nein! Ab jetzt stelle ich mir den Himmel, als einen großen Misthaufen vor. Dort darf alles hin, was ich an Mist produziert habe. Und was dann irgendwann aus heiterem Himmel aus diesem himmlischen Misthaufen zurückkommt, denn wir wissen alle, dass aus Mist Humus und Dünger wird: Das wird spannend werden! Plötzlich wird aus dem ganzen Mist, Dün-

ger, wo etwas Neues wachsen kann. Der große Mystiker Johannes Tauler hat es einmal so ausgedrückt: »Das Pferd macht den Mist im Stalle, und obgleich der Mist einen Unflat und Stank an sich hat, so wächst daraus auf dem Feld doch edler, schöner Weizen und edler süßer Wein, der nimmer so wüchse, wäre der Mist nicht da. Also trage deinen Mist auf den Acker des liebevollen Willens Gottes und bleibe ganz gelassen.«

Es wäre also vergeudete Liebesmühe, Mistmühe, wenn wir mit unserem Mist alleine blieben und versuchen würden, ihn irgendwie zu verbergen, hinter dem Haus. Nein, aus Mist, der auf dem himmlischen Misthaufen landet, wird wunderbarer Humus und Dünger – und da, wo zuvor nichts mehr wachsen konnte: Wenn dieser Dünger drauf kommt, mit seinen Nährstoffen, dann entsteht Himmlisches, auch wenn wir es lange nicht wahrnehmen und nicht sehen können. Also, hin mit dem Müll, zu dem, der mit dem ganzen Mist umgehen kann und der uns das Versagen, wo wir Mist gebaut haben, nicht mehr vorwirft, sondern etwas Gutes daraus machen kann. Im Propheten Jesaja heißt es einmal: »Schaut nicht nach hinten, schaut nicht hinter das Haus, wo der ganze Mist verborgen und versteckt ist – schaut nicht nach hinten! Sondern schaut gelassen nach vorne! Ich schaffe Neues.

»Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache für euch einen Weg (durch den ganzen Mist hindurch) in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.« (Jesaja 43, 18–19)

Hören Sie auf, Ihren eigenen Mist ständig zu bearbeiten, zu hegen und zu pflegen und zu kultivieren! Hören Sie auf, immer wieder in Ihrem persönlichen Misthaufen herumzustochern und hören Sie auch auf, in dem Mist der anderen, da wo die anderen versagt haben, wo sie Fehler gemacht haben, wo sie Mist produziert haben, herumzustochern. Schicken Sie den ganzen Mist nach oben, auf den himmlischen Misthaufen Gottes und seien Sie mit mir gemeinsam gespannt, was daraus Gutes wird.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX